



Es ist höchste Zeit: Gemeinsam für uns und unseren Planeten

Ein Aufruf der Psychologists / Psychotherapists for Future Januar 2025

Mensch = Verursacher



Mensch = Leidtragender



Mensch = Lösung



Bild: Jai Wanigesinghe | CC BY-SA 4.0

Wir stecken in einer Klimakrise, die uns sehr gefährdet. Diese Krise betrifft uns alle und wir Menschen haben sie verursacht. Aber das bedeutet auch: Wir können ihr begegnen und uns sowie alle anderen Lebewesen schützen – wenn wir jetzt handeln.

Als Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen sehen wir zunehmend, wie die Klimakatastrophe Menschen und Gesellschaften belastet.

Deshalb richten wir diesen dringenden Aufruf an Politiker*innen, Unternehmen, Medien sowie an alle diejenigen, die bereit sind, etwas zu ändern.

1. Die Tatsachen anerkennen

Wir müssen uns der Realität stellen, so schmerzhaft und beängstigend sie auch ist. Die menschengemachte Klimakrise ist eine existenzielle Bedrohung für uns alle. Vielen Menschen ist dies bewusst, doch oft fühlen sie sich von verantwortlichen Entscheidungsträger*innen damit allein gelassen. Ohne klare Lösungen und Orientierung neigen Menschen dazu, Bedrohungen zu verdrängen oder zu verharmlosen. Das Verdrängen oder Verharmlosen der Probleme führt zu falschen Hoffnungen und wirkungslosen Maßnahmen. Langfristig verstärkt das Verharmlosen der Probleme also die Probleme und somit die Ängste und Überforderung nur.

Wir rufen Politik und Medien auf, die Menschen wahrheitsgemäß darüber aufzuklären, wie es um ihre Welt und ihre Zukunft bestellt ist und dass tatsächlich wir Menschen dafür verantwortlich sind. Wir rufen Unternehmen dazu auf, so zu produzieren und zu wirtschaften, dass es auch morgen noch eine Welt für uns alle gibt.

Es ist an der Zeit, die Realität ehrlich zu benennen und wissenschaftliche Fakten in den Mittelpunkt zu stellen. Nur so können Orientierung und Sicherheit entstehen.



2. Zuversichtliches Handeln fördern

Menschen suchen Stabilität in Gewohnheiten: „Das haben wir immer schon so gemacht“ gibt uns Sicherheit und ein gemeinsam geteiltes Gefühl von Normalität. Die Geschichte lehrt uns jedoch auch, dass Menschen sich verändern können, wenn sie den Ernst der Lage erkannt haben und auf gemeinsames Handeln vertrauen können. Übermäßig geschürte Angst oder blinde Wut ersticken jedoch diesen gemeinsamen Geist.

Mehr noch: Verängstigte und aufgebrachte Menschen denken oft in Feindbildern, verlieren den Überblick und verschließen sich gegenüber Neuem. Statt echte Lösungen anzustreben, werden sie anfällig für Ablenkungen und trügerische Versprechen. Ehrlichkeit, eine klare Haltung und Orientierung an wissenschaftlichen Fakten sind entscheidend, um Hoffnung und Mut zu fördern.

Wir fordern Verantwortliche auf, Vertrauen aufzubauen und an einer nachhaltigen Zukunft zu arbeiten, statt Spaltung, Angst und Wut zu säen.

3. Gemeinsam handeln

Ohne tiefgreifende Veränderungen in unserer Lebensweise steuern wir unaufhaltsam auf eine Katastrophe zu. Unsere Gesundheit und unser Überleben hängen von der Natur ab. Ein stabiles Klima und gesunde Ökosysteme sind unsere Lebensgrundlage. Deshalb braucht es jetzt eine mutige Zusammenarbeit auf allen Ebenen – zwischen Politiker*innen aller Parteien, mit Wissenschaftler*innen, Medien, Unternehmen und in den Nachbarschaften. Eigennutz und Missgunst schaden uns. Nur durch Solidarität und gegenseitige Unterstützung können wir die Krise bewältigen.

Wir rufen alle dazu auf, ob als Politiker*innen, Medienschaffende, Unternehmer*innen oder Individuen, zusammen zu arbeiten, um unsere Zukunft zu retten.

4. Verantwortung einfordern

Große Teile der Zerstörung werden von wenigen Unternehmen und Personen vorangetrieben, die aus Profit- und Machtgier handeln. Um dies zu sichern, werden seit Jahren gezielt gesellschaftliche Diskussionen beeinflusst – durch Thinktanks und Kontrolle über Medien. Klimafreundliche Lösungsansätze werden dabei bewusst schlechtgeredet und unglaubwürdig gemacht. Wir rufen dazu auf, die dafür Verantwortlichen zu benennen und zu stoppen.

Wir rufen dazu auf, zukunfts-schädliche Manipulation offen zu legen und zu unterbinden. Gleichzeitig rufen wir dazu auf, dass jene Menschen gestärkt und unterstützt werden, die Missstände benennen, Lösungen anbieten und dabei mutig Verantwortung für Veränderungen übernehmen.

5. Eine positive Zukunft gestalten

Trotz aller Verluste bekommen wir durch die Krise auch die Chance, eine bessere Welt zu schaffen: Saubere Luft, lebendige Landschaften und solidarische Gemeinschaften. Wenn wir um das trauern, was verloren ist, und uns um das kümmern, was noch bleibt, können wir wieder Hoffnung und Sinn in unserem Handeln finden.

Es ist Zeit für Mut und Klarheit. Gemeinsam können wir eine lebenswerte Zukunft gestalten. Ob dies gelingt, liegt in unser aller Händen!